

Werteerziehung und Persönlichkeitsentwicklung am Richard-Wagner-Gymnasium Bayreuth



Werteerziehung und Persönlichkeitsbildung am RWG Bayreuth

K Konzeptbeschreibung

Modul 1: Schulprofil

Modul 2: RWG-Werte

Modul 3: Corporate Identity

Modul 4: Hausordnung

Inhalt

Modul 5: Wertebezogene Projekte

- 5.1 Schüler helfen Schülern
- 5.2 Streitschlichter
- 5.3 PIT - Prävention im Team
- 5.4 Schulsanitätsdienst
- 5.5 Seniorenpartnerschaft

Modul 6: Medien und Kommunikation

- 6.1 Internet-Plattform DOKEOS
- 6.2 Portfolio-Ordner



KONZEPT

K

Beteiligte Gruppen

Die Wertebildung und Persönlichkeitsentwicklung ist ein Teil der Schulentwicklung am Richard-Wagner-Gymnasium Bayreuth, die von der Kernthese ausgeht:

Die Schulentwicklung wird innerhalb eines vernetzten Ansatzes betrieben, der alle am Prozesssystem Schule Beteiligten zusammenführt:

- Die Lehrer tragen die schulische Erziehungsarbeit. Aufgrund ihres fachlichen Wissens und ihrer pädagogischen Ausbildung kommt ihnen im Erziehungsprozess eine besondere Rolle, aber auch eine besondere Verantwortung zu, zu der auch gehört, dass sie die anderen

Konzeptbeschreibung

an der Schule beteiligten Gruppen ernst nehmen und in ihre Erziehungsarbeit integrieren.

- Die Schüler stehen als Zöglinge im Mittelpunkt der Erziehungsbemühungen. Als Individuen sind sie aber auch befähigt und befugt, zu dem Erziehungsprozess Stellung zu nehmen und ihn mitzugestalten.
- Die Eltern als Erziehungsberechtigte haben ein natürliches Interesse am Werdegang ihrer Kinder, den sie unterstützend, aber auch kritisch begleiten sollen. Ihre Lebenserfahrung und ihre berufliche Kompetenz machen sie gleichzeitig zu wichtigen Partnern.
- Die Schulleitung sorgt für die nötigen Rahmenbedingungen. Außerdem kommt ihr eine wichtige Moderatorenrolle im Konfliktfall zu.

Gremien

Folgende Instanzen und Institutionen tragen am Richard-Wagner-Gymnasium den Schulentwicklungsprozess:

- Die Pädagogische Planungsgruppe: Ein Gremium von Lehrern initiiert und koordiniert den Schulentwicklungsprozess.
- Das Eltern-Lehrer-Gespräch: Vertreter der Lehrerschaft und des Elternbeirates treffen sich in unregelmäßigen Abständen zu pädagogischen Gesprächen.
- Die Klassensprechertagung: Ein zweitägiges Seminar fungiert als Schülerparlament, welches Anliegen artikulieren kann und in pädagogische Entwicklungsarbeit einbezogen ist.
- Die Pädagogische Konferenz: Es wirken Lehrer, Schüler und Eltern zusammen an pädagogischen Grundsatzfragen mit.

Bei all diesen Gremien gilt das Prinzip der Selbstorganisation: Es gibt keinen Vorsitz und keine hierarchische Organisationsstruktur. Mitwirken kann, wer an den Sachfragen interessiert ist. Wer nicht mitwirken will, ist niemandem eine Rechenschaft schuldig. Alle eint das Interesse, die Schule weiterzuentwickeln. Auf dieser Grundlage werden den schulischen Entscheidungsgremien Vorlagen als Diskussionsgrundlage geliefert.

Entscheidungsgremien sind – wie in den gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen vorgesehen:

- die Lehrerkonferenz
- die Klassensprecherversammlung
- der Elternbeirat
- die Schulleitung
- das Schulforum

Werteverziehung

Welche Bedeutung kommt innerhalb der Schulentwicklung der Werteverziehung zu?

Schulen sind mehr als nur Instanzen der Wissensvermittlung. Zu den Aufgaben der Schulen gehört deshalb ein recht weit gefasster Bildungs- und Erziehungsauftrag, den das BayEUG in den ersten Artikeln festhält.

Gerade in einer pluralistischen Gesellschaft, die sich zur Zeit vielfältigen Verunsicherungen ausgesetzt sieht, ist es wichtig, den Schülern Werte an die Hand zu geben, die ihnen Ziele geben, die Orientierung erleichtern und so zur Persönlichkeitsbildung beitragen.

Dem Erziehungsauftrag gemäß, die Schüler zu eigenverantwortlichem Handeln zu bringen, kann es sich dabei nicht um einen festen Wertekanon gehen, auf den die Schüler verpflichtet werden sollen, sondern um ein Angebot an Grundhaltungen, an denen die Schülerpersönlichkeiten wachsen.

Werte erwachsen aus dem Schulalltag. Er liefert Situationen, die nach Werteentscheidungen verlangen. Zugleich liefert die Effizienz entsprechender Werte, sich im Schulalltag zu bewähren, dem Schüler einen Wertmaßstab für deren Beurteilung. Der Mikrokosmos Schule ermöglicht so eine Werteverziehung, die nicht auf weltanschauliche oder religiöse Dogmatismen festgelegt ist, die aber durch die Einbindung der Schule in die Gesellschaft gleichwohl auf diese zurückwirken soll.

Deshalb ist es für die Werteverziehung am RWG wichtig, über konkrete wertbezogene Projekte die Rückanbindung an die Gesellschaft zu suchen.

Entsprechende Module werden im Folgenden vorgestellt.





Entwicklung eines Schulprofils

Konzept

Die Darlegung der Bildungs- und Aufgabenschwerpunkte der Schule als umfassende pädagogische Zielvorgaben ist die Voraussetzung, dass das pädagogische Handeln der Schule von allen beteiligten Gruppen getragen werden kann.

Ziele

Entsprechende Schwerpunkte werden als „Pädagogisches Programm des Richard-Wagner-Gymnasiums Bayreuth“ fixiert.

Schulprofil

Es bildet die Diskussions- und Entscheidungsgrundlage für alle schulischen Gremien. Entsprechende Aussagen des „Pädagogischen Programmes“ werden von allen getragen und im Schulalltag konkretisiert.

Ist-Zustand

Sommer 2006:
Gemeinsame Pädagogische Konferenzsitzungen von Lehrern, Schülern und Eltern
Mai 2006:
Etablierung eines Lehrer-Eltern-Arbeitskreises
September 2006:
Erarbeitung einer Vorlage (s. Anlage)

weitere Umsetzung

Schlussredaktion der Vorlage und Verabschiedung in den Gremien
Diskussion über die Ergebnisse in den Klassen, einer Lehrerkonferenz und im Elternbeirat
Integration in ein Portfolio-Buch der Fünftklässler (s. Modul 6.2)

Entwicklung eines Wertekanons

Konzept

Als gesellschaftlicher Mikrokosmos erzwingt das Prozesssystem Schule ständig Entscheidungen, die Werteentscheidungen sind. Schon allein deswegen kann und darf die Schule entsprechenden Wertediskussionen nicht aus dem Weg gehen.

..... RWG - Werte

Hinzu kommt, dass solche Werteentscheidungen, die sich durch ihre Tauglichkeit im Schulalltag legitimieren, sehr wesentlich zur Persönlichkeitsbildung beitragen, denn sie geben Orientierungshilfen, aber auch einen Rahmen zur kritischen Auseinandersetzung.

Sie schaffen ein Sinnangebot, das niemand übernehmen muss, aber über das sich nachzudenken lohnt.

Glaubwürdig erscheint ein solcher Wertekanon dann, wenn er für alle - Schüler, Eltern, Lehrer, Schulleitung - gleichermaßen gilt und für möglichst viele Situationen zutrifft. Dies macht entsprechende Aussagen notwendigerweise allgemein, offen und auslegbar, aber auch auf den Makrokosmos Gesellschaft übertragbar.

Ziele

Aus der gemeinsamen Diskussion erarbeitete Leitwerte werden als „RWG-Werte“ festgehalten.

Sie bilden die Wertegrundlage für Entscheidungen im Schulalltag und sollen zur Wertediskussion innerhalb und außerhalb der Schule anstoßen.



Ist-Zustand

Mai, Juli, September 2006:
Gemeinsame Pädagogische Konferenzsitzungen von Lehrern, Schülern und Eltern
Sommer 2006:
Gespräche innerhalb eines Lehrer-Eltern-Arbeitskreises
September 2006:
Erarbeitung einer Vorlage (s. Anlage)

weitere Umsetzung

Schlussredaktion der Vorlage und Verabschiedung in den Gremien
Diskussion über die Ergebnisse in den Klassen, einer Lehrerkonferenz und im Elternbeirat
Integration in ein Portfolio-Buch der Fünftklässler (s. Modul 6.2)



MODUL 3
3

Entwicklung einer „Corporate Identity“

Konzept

Alle an der Schule mitwirkende Gruppen (Lehrer, Schüler, Eltern, Schulleitung) soll das Bewusstsein einen, an einer gemeinsamen Zielsetzung zu arbeiten, mit der sich zu identifizieren lohnt.

Es geht dabei nicht um ein unkritisches Gruppengefühl, das sich gegen alle und alles Außenstehende abgrenzt, sondern um eine bewusste Auseinandersetzung mit dem Bildungsangebot und dem Selbstverständnis der Schule, die auch Spannungen und Konflikte absorbiert. Dass dabei zwangsläufig auf die Ergebnisse von Modul 1 und Modul 2 Bezug genommen werden muss, liegt auf der Hand.

Gemeinschaftsgefühl

Ziele

Entwicklung einer möglichst prägnanten Formensprache, die das Selbstverständnis der Schule zum Ausdruck bringt, wie es sich im Schulprogramm und in den Schulwerten artikuliert (z.B. Schullogo). Konsistente Gestaltung von schulischen Publikationen und Identifikationsträgern (T-Shirts, CD-Cover, Trikots, Mützen etc.)

Ist-Zustand

September 2006:
Etablierung eines Lehrer-Eltern-Arbeitskreises
Arbeitssitzungen zur Ideenfindung und Konzeptkoordination

Oktober 2006:
Sammeln von Ideen für ein Schullogo
Auslobung eines Schülerwettbewerbes

weitere Umsetzung

November 2006:
Auswertung des Schülerwettbewerbes
Dezember 2006:
Professionelle Begutachtung der Vorschläge und Umsetzungsmöglichkeiten
Januar 2007:
Schaffung eines einheitlichen Schuldesigns

Entwicklung einer Hausordnung

Konzept

Es ist nicht nur eine Frage rechtlicher Vorgaben, sondern auch der Effizienz, das Zusammenarbeiten von fast 1000 Menschen sinnvoll zu regeln und in einer für alle verbindlichen Hausordnung niederzulegen.

Anders als bei den RWG-Regeln geht es nicht darum, das Handeln ethisch zu hinterfragen, sondern dem Alltag Diskussionen durch klar gefasste Ablaufregeln zu ersparen, die neuen Entwicklungen Rechnung tragen (z.B. neuen Unterrichts- und Pausenzeiten, Zugänglichkeit der Bibliothek usw.).



..... Hausordnung

Ziele

Eine neue Hausordnung soll auf erfolgte und auf zu erwartende Veränderungen abgestimmt werden (z.B. Mittagsbetreuung).

Zugleich soll sie nicht mehr reglementieren als für den reibungslosen Schulablauf nötig ist: Das Gefühl für Selbstverantwortung soll durch die Hausordnung nicht suspendiert, sondern gestärkt werden. Deshalb soll eine neue Hausordnung auch in dieser Hinsicht Akzente setzen (z.B. durch einen Schülerordnungsdienst).

Ist-Zustand

Mai, Juli, September 2006:
Gemeinsame Pädagogische Konferenzsitzungen von Lehrern, Schülern und Eltern

September 2006:
Erarbeitung einer Vorlage (s. Anlage)

weitere Umsetzung

Schlussredaktion der Vorlage und Verabschiedung in den Gremien

Integration in ein Portfolio-Buch der Fünftklässler (s. Modul 6.2)





Durchführung wertebezogener Projekte

Konzept

Auch wenn die Schule als Mikrokosmos eine ideale Spielwiese darstellt, um die Auseinandersetzung mit Werten zu provozieren und um ihre Aneignung als Persönlichkeitsbildung zu fördern, müssen Werthaltungen ihre Tauglichkeit in der Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen Umfeld zeigen.

Am Richard-Wagner-Gymnasium gibt es dazu Projekte, die in hohem Maße wertbezogen angelegt sind.

Projekte

Ist-Zustand

Am RWG gibt es folgende Projekte:

- Schüler helfen Schülern
- Streitschlichter
- PIT - Prävention im Team
- Schulsanitätsdienst
- Seniorenpartnerschaft

weitere Umsetzung

Die Projekte sollen fortgeführt und ausgebaut werden

Tutorenangebot

Sich wertebewusst zu verhalten heißt immer auch Verantwortung für andere zu übernehmen. Dies tut, wer Wissen, Können und Erfahrungen an andere weitergibt, um den anderen bei der Entwicklung seiner Persönlichkeit zu helfen. Eine solche Art der unterstützenden Hilfe ist nicht an Erwachsene gebunden: Auch Schüler können dies leisten, indem sie ihren Mitschülern als Tutoren zur Seite stehen. Dabei wirken sie nicht nur auf andere und deren Werthaltung ein, auch ihr eigenes Wertesystem wird auf die Probe gestellt, wenn sie sich gezwungen sehen, sich mit anderen auseinanderzusetzen.

Das Tutorensystem gibt es am Richard-Wagner-Gymnasium in zwei verschiedenen Modellen:



..... Schüler helfen Schülern

Fünftklässler-Tutoren

Für die Betreuung der neu an die Schule aufgenommenen Fünftklässler stehen Tutorenteams aus den 10. Klassen zur Verfügung. Ihre Aufgabe ist es, übergangstypische Probleme zu mildern, gemeinsame Aktionen zu unternehmen und das Eingewöhnen zu erleichtern.

Fachtutoren

Für die Unterstufe und die 8. Klassen gibt es Fachtutoren, die in den Fächern Deutsch, den Fremdsprachen, Mathematik und Physik mit den Schülern lernen, Stoff repetieren und Übungen durchführen. Dies erfolgt in enger fachlicher Zusammenarbeit mit dem Lehrer in Form von Lerngruppen, wobei die Tutoren ein geringfügiges Entgelt erhalten, das von den Eltern bezahlt wird.



Streitschlichter

Wo unterschiedliche Persönlichkeiten und unterschiedliche Interessen zusammentreffen, gehören Konflikte zum Alltag. Anders als es Begriffe wie „Schulfamilie“ oder „Schulgemeinschaft“ nahe legen, ist dies in der Schule nicht anders.

Wichtiger als Konflikte unter dem Deckmantel einer scheinbaren „Klassengemeinschaft“ zu verstecken, ist es, Schülern Mechanismen und Strategien an die Hand zu geben, Konflikte so auszutragen, dass niemand dabei seine Würde verliert und ein Ausgleich möglich erscheint.

Innerhalb eines solchen Moderationsverfahrens können Schüler eine wichtige Rolle einnehmen: Sie kennen die Problem- und Bedürfnislage ihrer Mitschüler oft besser als

Streitschlichter.....

Erwachsene und erscheinen oft als vertrauenswürdiger. Dies spricht für die Ausbildung und Einsetzung von Schülern als Streitschlichter.

Deshalb wurden im letzten Schuljahr 12 Schülerinnen als Streitschlichter geschult. Sie haben einen eigenen Schaukasten, der die Schüler und ihre Tätigkeit vorstellt. Ein Kollegstufenraum wurde teilweise als Streitschlichterzimmer umgewidmet, um ein sinnvolles Arbeiten zu ermöglichen.

PIT - Prävention im Team

„Prävention im Team“ ist eine Initiative der Bayerischen Staatsministerien des Inneren und für Unterricht und Kultus mit dem Ziel, die persönliche und soziale Kompetenz der Schüler so zu stärken, dass sie in der Lage sind, in Konfliktsituationen angemessen zu reagieren oder sie ganz zu vermeiden.

In Zusammenarbeit mit der Polizeiinspektion Bayreuth führt das Richard-Wagner-Gymnasium ein Projekt zur Gewaltprävention durch.

In Diskussionen und Rollenspielen wurde den Schülern in allen achten Klassen verdeutlicht, wie man Gewalt erklären, vermeiden und ihr begegnen kann.



..... Prävention im Team



Schulsanitätsdienst

Im Falle eines Unfalls oder eines körperlichen Unwohlseins Mitschülern schnell und wirksam helfen zu können ist eine Kompetenz mit hoher sozialer Wertigkeit, der sich gerade Jugendliche sehr gerne stellen.

Deshalb ist am Richard-Wagner-Gymnasium ein Schulsanitätsdienst im Aufbau begriffen.

Die Ausbildung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz und befähigt zu einer kompetenten Ersten Hilfe im Notfall.

Schulsanitätsdienst

Sozialpartnerschaft

Mit der Diakonie Bayreuth wurde ein Partnerschaftsvertrag geschlossen, der eine enge Zusammenarbeit bei sozialen Projekten ermöglichen soll.

Als Erstes wurde am Ende des Schuljahres 2005/2006 eine gemeinsame Aktion mit dem Matthias-Claudius-Heim, einer Einrichtung zur Seniorenpflege, realisiert: In einer fachübergreifenden Kooperation zwischen den Fachschaften Sozialkunde und Kunst wurde in den Gängen des Seniorenheimes eine Kunstausstellung organisiert.

Weitere soziale und kulturelle Kontakte sind geplant, die eine lange Jahre gepflegte Partnerschaft mit einem anderen Bayreuther Altenpflegeheim fortsetzen soll.



..... Seniorenpartnerschaft

Der Umgang und der Kontakt mit alten Menschen bedeutet für Jugendliche eine wesentliche Horizonterweiterung, denn es erschließt sich ihnen sehr unmittelbar das gerne verdrängte Problem des Alterns, während umgekehrt die Senioren den Umgang mit jungen Menschen als eine ausgesprochene Belebung ihres Alltags erfahren.



MODUL 6



Schaffung von Kommunikationsstrukturen – Mediale Umsetzung

Konzept

Gemeinsame Werthaltungen gewinnen an Konkretheit und Stabilität, wenn sie nach außen sichtbar und augenfällig werden. Dies kann in Zeichen- oder Textform geschehen und dafür muss es kommunikative Kanäle geben, die möglichst allen zugänglich sind.

Die Schaffung kommunikativer Strukturen und medialer Umsetzungsformen ist deshalb mehr als bloße Schulkosmetik, sondern integratives Bestandteil einer umfassenden Werteeziehung und Persönlichkeitsbildung.

Dass sich dabei eine enge Verzahnung mit Modul 3 (Corporate Identity) ergibt, liegt auf der Hand. Darüber hinaus sind am Richard-Wagner-Gymnasium folgende Teilmodule von Bedeutung:

Medien - Kommunikation

Ist-Zustand

Am RWG gibt verschiedene kommunikative Strukturen:

- Elternbrief
- Homepage
- Informationsplattform DOKEOS

weitere Umsetzung

Die Internetplattform DOKEOS soll einem weiteren Nutzerkreis offen stehen

Für die Fünftklässler werden Portfolio-Bücher eingerichtet

Entwicklung einer gemeinsamen Kommunikationsplattform

Informationen, die alle betreffen, müssen allen zugänglich sein und zwar möglichst unkompliziert und schnell. Hervorragende Möglichkeiten bietet das Internet nicht nur durch seine leichte Verfügbarkeit rund um die Uhr und seine Geschwindigkeit, sondern auch durch die Bidirektionalität: Informationen lassen sich eben nicht nur einsehen, sondern auch für andere verfügbar machen.

Sehr gute Möglichkeiten dafür bietet das Informationsmanagementsystem DOKEOS, ein Open-Source-Programm mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten:

Für einen definierbaren Nutzerkreis können von allen zugelassenen Mitgliedern Informationen bereitgestellt werden, die von den Mitgliedern beliebig einsehbar und downloadbar sind. Es besteht die Möglichkeit, Chat-Foren einzurichten oder über e-Mails in Kontakt zu bleiben, so dass sich vielfältige Nutzungsmöglichkeiten ergeben:

..... Internet-Plattform DOKEOS

- Informationen werden für alle Nutzer schnell zugänglich;
- Texte können direkt zur Korrektur weitergeleitet und zurückgeschickt werden;
- Fragen lassen sich schnell beantworten;
- alle Nutzer können Informationen bereitstellen und eigene Foren einrichten

Informationen sind nicht mehr vorgegebene Inhalte, sondern selbstverantwortlich gestaltbar, wobei beliebige Vernetzungsmöglichkeiten, z. B. auf der Ebene Lehrer-Schüler, Eltern-Lehrer oder Eltern-Schule, denkbar sind.



Portfolio-Ordner

Regeln und Werte gewinnen an Wert, wenn sie schriftlich fixiert und einsehbar sind. Besonders für jüngere Schüler steigt die Identifikationsbereitschaft, wenn sie an Personen und Sachen gebunden sind.

Schüler der fünften Klassen sollen deshalb einen Portfolio-Ordner bekommen, der während der gesamten Schulzeit geführt werden soll.

Er nimmt alle Dokumente auf, die einen wertbezogenen Charakter haben und bei der Orientierung helfen, also:

- das Pädagogische Programm der Schule
- die RWG-Regeln
- die Hausordnung
- alle Zeugnisse
- andere, auch private Qualifikationen und Leistungsnachweise

Portfolio-Ordner

Darüber hinaus soll er auch als Informationsmappe nutzbar sein und enthält z.B.:

- eine Vorstellung der Streitschlichter
- eine Vorstellung der schulischen Entscheidungsgremien (Elternbeirat, Schulforum, SMV etc.)
- Hinweise auf Termine oder Sprechzeiten

Ein ansprechendes, schülernahes Design soll die Akzeptanz und die Identifizierung mit der Schule und ihren Werten fördern.

..... Anhänge



Anhang 1:
Pädagogisches Programm (Entwurf)

Anhang 2:
RWG-Werte (Entwurf)



Anhang 1:

Pädagogisches Programm

Schulprofil

Das Richard-Wagner-Gymnasium Bayreuth ist ein Wirtschafts-, Sozialwissenschaftliches und Neusprachliches Gymnasium. Alle Fächer haben innerhalb dieser Ausbildungsrichtungen ihren gleichberechtigten Stellenwert und tragen gemeinsam zum Schulprofil bei.

Unterricht

Der Unterricht steht im Mittelpunkt aller Bemühungen. Er ist mehr als nur Wissensvermittlung, sondern auch Persönlichkeitsbildung, die Entwicklung von Charakter und Denkfähigkeit, von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

Zum Unterricht tragen alle bei:

die Lehrer durch einen interessanten Unterricht;
die Schüler durch die Bereitschaft, ihr Wissen zu mehren;
die Eltern, indem sie ihren Kindern Rückhalt geben und die Schule unterstützen;
die Schulverwaltung, indem sie für einen reibungslosen Ablauf sorgt.

Leistungsanforderungen haben eine anspruchsvolle Funktion. Sie sind nicht Selbstzweck, sondern sollen motivieren und dürfen niemanden bloßstellen.

Außerunterrichtliche Aktivitäten

Projekten, Studienfahrten, multikulturellen Kontakten, kulturellen Veranstaltungen, Wettbewerben, und Kontakten nach außen kommen eine besondere Bedeutung zu. Sie werden abgesprochen und von allen unterstützt.

Konflikte

Wo unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen, kann es zu Konflikten kommen. Alle Beteiligten bemühen sich, Konflikte so auszutragen, dass niemand bloßgestellt oder in seinen Persönlichkeitsrechten verletzt wird. Konflikte lösen heißt Einsicht stiften, Abhilfen suchen und Kompromisse anbahnen.

Rechtsstaatliche Bindungen

Es ist selbstverständlich, dass die Schule rechtsstaatliche Bindungen respektiert. Das gilt insbesondere für das Recht sich zu beschweren und die geltenden Gesetze und Vorschriften.

Anhang 2

RWG-Werte

„Unser Umgang ist getragen von Respekt, Achtung und Toleranz.“

Niemand wird aufgrund seiner Herkunft, seines Wesens, seiner Meinung oder seiner Leistungen diskriminiert.

Respektvoll ist,

- wer niemanden beleidigt;
- wer den Wert von Sachen schätzt und auf Ordentlichkeit achtet
- wer niemanden provoziert;
- wer andere nicht bloßstellt;
- wer das Bemühen um Leistung anerkennt.

Achtung zeigt,

- wer jeden so akzeptiert , wie er ist;
- wer niemanden überfordert oder zu viel erwartet;
- wer davon ausgeht, dass auch der andere Recht haben kann.

„Wir zeigen Höflichkeit und Hilfsbereitschaft.“

Indem wir „bitte“ und „danke“ sagen oder die Tür aufhalten, zeigen wir, dass wir uns respektieren.

Höflich und hilfsbereit ist,

- wer grüßt;
- wer sprachlichen Respekt zeigt;
- wer ausreden lässt und nicht immer Recht haben will;
- wer dafür sorgt, das man aus Fehlern lernt;
- wer ermutigt, anderen zuhelfen und solche Hilfen organisiert;
- wer für andere da und für andere erreichbar ist .

„Wir sind zuverlässig.“

Wenn wir wollen, dass wir und unsere Arbeit geschätzt werden, dann müssen sich die anderen auf uns verlassen können.

Zuverlässig ist,

wer pünktlich ist;
wer sich an Termine und Absprachen hält,
wer nichts unnötig auf die lange Bank schiebt.

„Wir zeigen im Verhalten Ehrlichkeit und Transparenz.“

Nur so erreichen wir, dass die anderen uns vertrauen und uns schätzen.

Ehrliches und transparentes Verhalten zeigt,

wer andere nicht belügt und ihnen nichts vormacht;
wer Fehler zugibt;
wer sagt, was er von anderen erwartet und sich daran hält;
wer seine Entscheidungen erklärt und verständlich macht.

„Wir bemühen uns um Gerechtigkeit.“

Ungerecht behandelt zu werden ist verletzend.

Wir selbst sind gerecht,

wenn unser Urteil nicht auf vorgefassten Meinungen beruht;
wenn wir alle gleich behandeln;
wenn wir dem anderen eine Chance geben;
wenn unsere Wertmaßstäbe offen liegen und einsichtig sind;
wenn wir offen sind für Anregungen und Kritik.

„Wir setzen uns Ziele.“

Ziele geben unserem Tun Sinn und eine Richtung.

Ziele müssen erreichbar sein;
Ziele sollen zu Leistungsbereitschaft, Neugierde und Interesse anhalten;
wir helfen anderen dabei, Ziele zu finden und zeigen Interesse daran;
wir unterstützen die anderen mit Optimismus und Lebensfreude.

„Wir lehnen jede Art von Gewalt ab.“

Des Menschen ist nichts so unwürdig, als Gewalt zu erleiden (Schiller).

Gewalt kann auch verbal ausgeübt werden
Gewalt auszuüben bedeutet das Eingeständnis eigener Schwäche;
Gewalt zeigt nur, wer sich nicht anders zu helfen weiß;
Gewalt provoziert neue Gewalt;
Tritt irgendwo Gewalt zu Tage, sehen wir nicht weg.

„Wir lösen Konflikte friedlich.“

Konflikte sind im menschlichen Zusammenleben unvermeidlich. Wir arbeiten daran, sie vernünftig und friedlich zu regeln:

Wir versuchen nicht, uns durchzusetzen und den anderen schlecht zu machen;
wir akzeptieren das Recht des anderen, sich zu beschweren;
wir nehmen den anderen ernst und erklären unser Handeln;
wir halten uns an vorgegebene Rituale und Instanzen;
wir sind versuchen Kompromisse einzugehen;
erscheinen keine Kompromisse möglich, wenden wir uns an Vermittler.